

Memorandum about Fuehrer Conferences with
Commander-in-Chief of the Navy

DOC 4091

(5)

(10)

Not Used

FUEHRER
CONFERENCES

On Matters
Dealing With
The

GERMAN NAVY

1943

Notes Taken at a Conference of the Commander in Chief,
Navy with the Fuehrer in his Headquarters at Vinnitsa
on 26 February 1943.

* * *

Page 14, paragraph 4.

The Commander in Chief, Navy reports that the Japanese Admiral Nomura had mentioned that the Japanese Navy was planning to use submarines against merchant shipping and that it had asked Ambassador Oshima and Foreign Minister v. Ribbentrop to request that two German submarines be put at Japan's disposal. The Commander in Chief, Navy explained that nothing would be gained in a military way by turning over the submarines, since he did not believe that they could be produced in large numbers in Japan because they lacked the necessary materials.

The Fuehrer favored the idea of releasing one submarine partly to repay the shipments of rubber from Japan. It would be easier for us to give up a submarine than high grade steel and finished products, such as machine tools. He will not decide the matter until he is asked directly.

* * *

Signed: Doenitz

Countersigned: Lt. Comdr. Pfeiffer

**Der Oberbefehlshaber
der Kriegsmarine
D.Nr.1.Stl.Ib 600/43 gKdes Chofs.**

Berlin, den 5. III. 1943.

Geheime Kommandosache!

**Cheffache!
Nur durch Offiziere!**

Niederschrift

**Über den Vortrag des Ob.d.M. beim Führer im
Führerhauptquartier Wismar am 26. II. 1943.**

Anwesend: Admiral Kranke
General Joffe
Kapitän z.S. v. Pattinor.

1.) Kurzer Vortrag Ob. d. M. über Ubootlage.

Der Monat Februar war für Ubootkrieg typisch: 14 Tage in See gestanden, nichts versenkt, weil nichts gesehen. Drei Gründe: Schlechtes Wetter und damit geringe Sicht, Möglichkeit der Befassung der Ubootaufstellungen durch Ortung, vor allem jedoch Fehlen jeglicher eigener Aufklärung. Darlegung an Hand von Karten, welche Aufklärungsgebiete die einzelnen Typen der Fernaufklärer überdecken würden. Meldung an Führer, daß mit Reichsmarschall Pflege der Luftaufklärung besprochen, er seine Unterstützung zugesagt hat, Verschieben der Fertigung der Fernaufklärungsmaschinen jedoch erforderlich ist.

Der F ü h r e r äußert sich abfällig über Versprechungen, die über Leistungen und Reichweiten einzelner Aufklärungstypen gemacht wurden, dann aber bei weitem nicht gehalten wurden. Er glaube nicht, daß beim Uden der Hl 177 noch etwas Brauchbares herauskommen würde. Er verspricht auf Bitte des Ob.d.M., zu prüfen, ob wenigstens die drei Hl 222 nicht sofort für Ubootaufklärung in Westen eingesetzt werden können.

2.) **Ob.d.M.** legt dar, das entsprechend der Entscheidung des Führers, das wir uns das Erschlagen nicht kämpfender Schiffe nicht leisten können, die Aufordienststellung von "Hipper", "Leipzig" und "König" erfolgt sei, "Schlesien" und "Schleswig-Holstein" folgen würden. **Ob.d.M.** sei jedoch der Ansicht, das es sehr wohl Kampfmöglichkeiten gegen die Archangelsk-Gesellschaft für die großen Schiffe gäbe, und das er es für seine Pflicht halte, in Anbetracht der schwer kämpfenden Ostfront, diese Möglichkeiten durch den Einsatz der großen Schiffe mit allen Mitteln auszunutzen. Er hält deshalb die Verstärkung der in Herwegenraum liegenden Schiffe durch die "Scharnhorst" für notwendig, weil dann "Tirpitz", "Scharnhorst", sanftest auch noch "Utsow" und etwa 6 Zerstörer eine insofern beachtliche Kampfgruppe bilden.

Der Führer lehnt jedoch grundsätzlich jegliches Kämpfen der Oberwasserschiffe ab, da dieses Kämpfen von "Graf Spee"-Fall anfangen, bisher lediglich das Gegenteil von Erfolgen gebracht hätten. Die Zeiten der großen Schiffe wären vorbei, ihn wären der Stahl, das Nickel, das man aus diesen Schiffen gewinnen könnte, lieber, als das er nun wieder mit diesen Schiffen kämpfen wollte.

Auf Einwurf **Ob.d.M.**, das das Kämpfen der Schiffe durch die Bindung, Schiffe dürften nicht verloren gehen, sehr gehemmt werden wäre und die Seebefehlshaber kein Vorwurf treffen könnte, erklärt der Führer, das eine solche Bindung von ihm nie erfolgt sei. Die Schiffe müßten schlagen, wenn sie am Feinde wären, er hielt jedoch grundsätzlich nichts mehr von ihren Kämpfen. Auf der anderen Seite legte er dar, wie schwer die Ostfront kämpfen müsse und wie ein dauernder Kräftezwang der Russen, wie jetzt wieder durch den Geleitang von 25 Schiffen, untragbar sei.

Ob.d.M. erklärt, das er es deshalb für seine Pflicht halte, solange er noch Möglichkeiten des Kampfes der schweren Schiffe sehe, diese unter allen Umständen auszunutzen, statt

die beiden schweren Schiffe außer Dienst zu stellen.

Schließlich ~~erklärte~~ der F. U. H. R. G. der Kaufverlegung der "Scharnhorst" und der Absicht des Ob.d.M., mit der Kampfgruppe zu kämpfen, zu. Er fragte, in welcher Zeitspanne der Ob.d.M. eine solche Möglichkeit sehe. Ob.d.M. antwortete, daß er annehme, daß diese sich in den kommenden drei Monaten bieten würde. Der F. U. H. R. G. antwortete: "Wenn es auch sechs Monate sein sollten, Sie werden dann zu mir kommen und einsehen, daß ich Recht gehabt habe."

- 3.) Da die Ausnutzung der italienischen Atlantik-Uboote als Transport-Uboote so wenig bringt, lehnt der Führer ihre Verwendung für uns ab.
- 4.) Uchida meldet, daß der japanische Admiral Nomura erklärt hätte, daß die japanische Marine mit ihren Ubooten jetzt auch Handelskrieg treiben wollte und über den Botschafter Oshima und den Ausseeminister v. Ribbentrop um Barverfügungstellen von zwei deutschen Ubooten gebeten hätte. Ob.d.M. erklärt, daß diese Abgabe von zwei Ubooten militärisch nichts bringen würde, da er den Hochton dieser Boote in großen Stil in Japan aus Materialgründen nicht für möglich halte.

Der F. U. H. R. G. erklärt, daß er es doch für richtig halte, den Japanern ein Uboot abzugeben, weil wir für den Gewinn auch Gegenleistungen machen müßten. Wenn es uns schwer fielen, diese Gegenleistungen in hochwertigem Stahl und Fertigkeiten, wie Werkzeugmaschinen, zu erfüllen, dann würde uns die Abgabe eines Ubootes gegebenenfalls leichter fallen. Er will sich jedoch erst entscheiden, wenn die Forderung konkretere Formen angenommen hat.

- 5.) Uchida meldet, daß er es für notwendig halte, nicht nur aus dem südfranzösischen Raum alle verfügbaren Ubootabwehrfahrzeuge mobil zu machen, um die Verluste von Schiffen für die Versorgung von Tunesien zu vermindern, sondern

auch zu versuchen, gleiche Fahrzeuge in den italienischen Häfen zu erfassen, wo zweifellos noch brauchbare Schiffe, z. B. Privatjachten, vorhanden sein könnten. Admiral Hoenes-Böhlen sei beauftragt, diese Frage in Zusammenarbeit mit Supermarina weiterzutreiben; es sei das Beste, solche Fahrzeuge dann mit deutschem Personal zu besetzen, falls dies ohne Verletzung des Selbstgefühls der Italiener möglich sei. Es müsse zunächst festgestellt werden, ob überhaupt Fahrzeuge vorhanden wären, dann könne die Frage der Besetzung angefaßt werden.

Der Führer stimmt dieser Absicht zu, er würde nach Abschluß der Feststellungen gegebenenfalls einen Brief an den Duce schreiben.

Der Führer beanstandet die Verzögerungen der Herrichtung der 22. U-Jagdflottilie. Es hätten mehr deutsche Arbeiter in die Fertigstellung hineingesteckt werden müssen.

gez. Dönitz.

Für die Richtigkeit:



Korvettenkapitän.

Verteilen:

Chef StB.	PRIS-Nr. 1
Chef StV.	" 2
1. StB.	" 3 (n. Unt. n. KTB C VII Prf. I)
Stabs. Vertr. d. Ob. d. N. d. Führer	" 4
K. d. Voss	" 5
Stabs. Adj. d. Führer, Kpt. z. S.	" 6 (n. KTB C VII Prf. II)
v. Füllmann	" 7 (n. d. Besprech. Punkten.)
K. T. B.	
Reserve	

Excerpt from notes taken at a conference of the
Commander-in-Chief, Navy with the Fuehrer in his
Headquarters at Vinnitsa on 26 February 1943.

Present: Admiral Krancke
Lt. General Jodl
Captain von Puttkamer

* * * * *

The Commander-in-Chief, Navy reports that the Japanese Admiral NOMURA had mentioned that the Japanese Navy was planning to use submarines against merchant shipping and that he had asked Ambassador OSHIMA and Foreign Minister v. Ribbentrop to request that two German submarines be put at Japan's disposal. The Commander-in-Chief, Navy explained that nothing would be gained in a military way by turning over the submarines, since he did not believe that they could be produced in large numbers in Japan because they lacked the necessary materials.

it
adv

The Fuehrer favored the idea of releasing one submarine partly to repay the shipments of rubber from Japan. It would be easier for us to give up a submarine than high grade steel and finished products, such as machine tools. He will not decide the matter until he is asked directly.

* * * * *

(From: "Fuehrer Conferences on Matters Dealing
with the German Navy - 1943", p. 14, item 4.)

INTERNATIONAL PROSECUTION SECTION

analysis dictated by
K Steiner

Doc. No. 4091

5 January 1948

ANALYSIS OF DOCUMENTARY EVIDENCE

DESCRIPTION OF ATTACHED DOCUMENT

Title and Nature: Memorandum About Fuehrer Conferences with
Commander-in-Chief of the Navy

Date: 26 Feb 1943 Original () Copy (x) Language: German

Has it been translated? Yes () No (x)
Has it been photostated? Yes (x) No ()

LOCATION OF ORIGINAL

IPS Document Division

SOURCE OF ORIGINAL: Office, Bureau Chief of Council, Nurnberg,
thru Captain Robinsén

PERSONS IMPLICATED: OSHIMA, Hiroshi

CRIMES TO WHICH DOCUMENT APPLICABLE:

SUMMARY OF RELEVANT POINTS

This memo deals with the report by the Commander-in-Chief of the Navy regarding the submarine situation and discusses among other things the question of granting two U-beats to the Japanese Navy.

It is certified by Heinz Lyehenheim, Research Analyst, Department of the Army.

An English translation of this document is contained in
IPS Doc. No. 3338.

Analyst: Lt Kurt Steiner

Doc. No. 4091

Robinson

Commander Collins, USN:

Enclosed please find certified enlargement prints of certain German documents obtained by me in compliance with request stated in Item 16 of IPS telecon of 22 October 1947.

H. Lychenheim

H. Lychenheim
Screening Team
Phone Ext. 74988

5 Nov 1943

14 only

*IPS
4011*

OFFICE U. S. CHIEF OF COUNSEL
CERTIFICATION OF ENLARGEMENT PRINT
OF MICROFILM

IPS Doc No 4091

I, Heinz Lychenheim Research Analyst, Dept. of the Army,

do hereby certify that I have compared the attached enlargement print with
the microfilm described as:

Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.
Niederschrift über den Vortrag des Ob. d. M. beim Führer im Führerhauptquartier
Winniza am 26. II 1943.

(Commander in Chief of the Navy. Notes taken at a conference of the Commander
in Chief, Navy with the Führer in his Headquarters at Vinnitsa on
26 February 1943)

ONI London, Reel T-15B, PG 32188

4 pp

that the said enlargement print is a true and correct copy of the said
microfilm and that the microfilm is one of the documents located in the
Tambach Archives, OP-32-F 114, Dept. of the Navy.

5 November 1947
(date)

Heinz Lychenheim
(signed)

7. Admiral NOMURA, a witness for the Defense, testified as follows at p. 26,573, l. 20, of the transcript:

"although I do not know what the German naval authorities expected of Japan in connection with Hitler's offer to Ambassador OSHIMA of the donation of two German submarines to Japan, but from what had been explained to us, it originated entirely in Hitler's own mind and was utterly unconditional. In return for this offer no request was made for more intensified submarine warfare on the part of Japan."

I offer in evidence for identification only IPS Doc. No. 3338 which is an official document of the U. S. Government, entitled "Fuehrer Conferences on Matters Dealing with the German Navy, 1943", and I offer in evidence IPS Doc. No. 3338-A, an excerpt therefrom, consisting of paragraph numbered 4 on page 14 of said document, it being an excerpt from "Notes Taken at a Conference of the Commander-in-Chief, Navy with the Fuehrer in his Headquarters at Vinnitsa on 26 Feb. 1943. "